

Wallerbauern- Gedenkstein der Fam. Kunz Dietersdorf, errichtet als Dank für glückliche Heimkehr vom Krieg 1914-18

Standort: Flurkarte 4, D-1

Eigentümer:

Fam. Kunz Dietersdorf

Geschichte:

Wie am 10.1.2004 Georg Kunz „Wallerbauer“, gestorben 5.8.2009, 70-jährig (durch einen tragischen Unfall) berichtete,

hatte sein Vater Georg Kunz, gest.11.3.1954, diesen Gedenkstein 1920 zur Ehre Gottes, aus Dankbarkeit für die glückliche Heimkehr aus dem ersten Weltkrieg 1914/18 errichtet. Man findet den Gedenkstein am Ortsende von Dietersdorf an der alten Straße nach Neuhaus, wo früher auch der alte Kirchsteig nach Windischeschenbach verlief.

Der Gedenkstein ist aus zwei Stücken gearbeitet. Der Sockelstein besteht aus grob gespitztem Granit 60 x 38 cm und 41 cm hoch und verjüngt sich nach oben auf 52 x 30 cm. Darauf befindet sich der Aufsatz aus fein gestocktem Sandstein, 45 x 25 cm, Höhe 75 cm, oben auf 39 x 18 cm zulaufend. Die aus dem Sandstein 1 cm stark hervorgehobene, ovale Schriftplatte ist 38 cm hoch und 23 cm breit und trägt die Inschrift:

**Gelobt sei Jesus Christus
Errichtet zur Ehre Gottes
1920**

Darunter, ebenfalls 1 cm hervorgehoben, befindet sich eine rechteckige Schriftplatte, 36 x 11 cm, mit dem Namen „Familie Kunz“.

Den Abschluss bildet das gusseiserne Kreuz, 78 cm hoch, Querbalkenbreite 28 cm, mit verzierten Kreuzenden (Rosetten) und einem metallenen



Christuskörper, 28 cm hoch. Die Rosetten an den Kreuzesenden und der Christuskörper dürften nach Farbresten früher bronzefarbig bemalt gewesen sein. Bis 2008 standen vier Zypressen um das Kreuz.

Meierhöfer-Marterl Dietersdorf erinnert an den Tod des 15 jährigen Hoferben

Standort: Flurkarte 4, D-2

Eigentümer:

Fam. Rupp, Dietersorf

Geschichte:

Neben einer mächtigen Eiche im Garten des Wohnhauses in Dietersdorf errichtete der Vater Josef Meierhöfer (gest. 3.11.1965) im November 1945 dieses Marterl für seinen verunglückten Sohn. Maria Rupp, geb. Meierhöfer, kann sich an die Ereignisse noch genau

erinnern. Es war der 10.5.1945, Christi Himmelfahrt, der 2. Weltkrieg war vorbei (Waffenstillstand 8.5.1945). Ihr damals 15jähriger Bruder Josef ging mit vier gleichaltrigen Dorfbuben Valentin Sojka, gest. 26.11.2000, Walter Vierthauer, gest., Bäuml Josef „Fichtner“, gest. und Hans Hottner, gestorben 28.9.2011, nachmittags zur B 15, wo sie circa 500 Meter rechts, nach dem Hotel Igl in Richtung Schönficht, eine Panzerfaust im Schützengraben fanden, die wahrscheinlich der Volkssturm zurück ließ. Die Panzerfaust, die an beiden Enden mit einem Strick zum Tragen versehen war, nahmen sie auf dem Heimweg nach Dietersdorf mit. Im Bogenholz hantierten die Buben an der Panzerfaust, die Josef Meierhöfer trug. Sie ging plötzlich los und verletzte ihn. Die Dorfbuben rannten in verschiedene Richtungen davon und auch Josef Meierhöfer lief noch circa 200 Meter, bevor er zusammenbrach. Um 16.45 Uhr verständigte ein polnischer Kriegsgefangener von Walpersreuth die Familie Meierhöfer, dass ihr verletzter Sohn beim Bogenholz liegt. Der Vater und die Schwester



(Maria Rupp) holten den Verunglückten mit einem kleinen Wagen, dem ein Ochse vorgespannt war, heim. Trotz bestehender Ausgangssperre fuhr Otto Neubauer „Wogner“ mit dem Fahrrad nach Windischeschenbach und verständigte Dr. Zrenner, der den Verunglückten mit seinem eigenen Auto ins Krankenhaus nach Neustadt brachte. Dort wurde ein Leberriß festgestellt. Nachdem eine Bauchfellentzündung dazu kam, verstarb Josef Meierhöfer am 16.5.1945.

Das 1,82 Meter hohe Marterl ist aus poliertem Stein. Auf einem feinstockten Granitsockel, 62 x 37 x 39 cm, befindet sich ein ebenfalls polierter Zwischenstein, 52 x 26 x 37 cm, auf dem folgende Inschrift eingemeißelt ist:

**Wanderer bete für mich,
bald wird ein anderer,
liegst du wo ich, beten für dich**

Im oberen Teil der Säule ist eingemeißelt:

Gelobt sei Jesus Christus.

In der darunter eingearbeiteten ovalen Bildnische, eingerahmt mit Lorbeerzweigen, fehlt das Bild des Verunglückten. Anschließend steht folgende Inschrift:

**Zur frommen Erinnerung im Gebet, an unseren lieben, einzigen
Sohn und Bruder letzter Hoferbe von hier
Josef Meierhöfer
Er ließ sein junges Leben durch Unglücksfall
am 16.5.1945 im Alter v. 15 Jahre
Wo die Liebe weint, tröstet der Glaube.**

Am Fuß des Marterls ist eine Steintafel mit den Namen der im Weltkrieg 1914 bis 1918 in Frankreich gefallenen Meierhöfer-Söhne Christoph und Ludwig angebracht. Wie sich ältere Einwohner von Dietersdorf noch erinnerten, stand schon viel früher, zu Zeiten der Hartung, ein Marterl an der Eiche. Warum, weiß heute keiner mehr. Die Eiche selbst wurde nach mehrmaligem Blitzschlag im Jahre 1976 gefällt.

Standort ist Dietersdorf, links am Hof, in Richtung Pfaffenreuth.

Weitere Marterln, Kreuze und Gedenksteine sind im Verzeichnis Nr. 9 nachzulesen.

Grundsteinlegungs- Kreuz, stand bis 1975 bei den zwei Kastanienbäumen bei Dietersdorf

Standort: Flurkarte 4, D-3
errichtet von der
Dorfgemeinschaft Dietersdorf

Geschichte:

Etwa 200 Meter nach dem Ortsende von Dietersdorf, an der alten Straße nach Neuhaus, stehen die zwei mächtigen Kastanienbäume. Zwischen diesen beiden Bäumen wurde das circa drei Meter hohe

Holzkreuz aufgestellt, bei der Grundsteinlegung am 16.7.1961 der Dietersdorfer Kirche Bruder Klaus von der Flüe. Es stand dort bis 1975 und wurde dann, weil es morsch war, entfernt. Als in früherer Zeit der Weg von Dietersdorf nach Neuhaus und Windischeschenbach noch über den Dietersberg führte, musste auch der von Pferden gezogene Leichenwagen diesen Weg fahren, an den Kastanienbäumen vorbei. Daher kommt auch die von älteren Dietersdorfern noch gebräuchliche Bezeichnung „Totenweg“. Beim ersten Ausbau der Straße nach Neuhaus führte sie dann links an den Kastanienbäumen vorbei und wurde auch von dem, von Pferden gezogenen Leichenwagen bzw. Leichenauto benutzt. Josef Bauernfeind „Koarl-Sepp“, gest. 14.7.2008, wusste noch, dass bis etwa 1949, so lange der von Pferden gezogene Leichenwagen fuhr, die Verstorbenen bis zum Friedhof in Windischeschenbach von den Angehörigen und Dorfbewohnern zu Fuß und betend begleitet wurden. Wie sich Rosi Kunz „Wallerbauern“ erinnert, folgten die Angehörigen und Dorfbewohner mit Pfarrer bis ca. 1970, unter dem Geläut der Sterbeglocke, nur noch bis zu den zwei Kastanienbäumen. Dort wurde noch mal Halt gemacht und der Segen erteilt, bevor das Leichen-Auto nach Windischeschenbach weiterfuhr.





Bei den mächtigen Kastanienbäumen, von denen der rechte einen Umfang von 3,15 Meter und der linke 2,36 Meter hat, befindet sich der Abmarkungsstein von Dietersdorf 1907. Bis etwa 1964 war hier der 3. Altar bei der Flurprozession Neuhaus am Pfingstmontag. Der Prozessionsweg führte damals vom 1. Altar am Kalvarienberg bei der Mühle zum 2. Altar am Scheibenweg beim Kreuz zwischen den zwei Kastanienbäumen, dann über den Dietersberg (Totenweg) zum 3. Altar bei den 2 Kastanienbäumen bei Dietersdorf und weiter zum 4. Altar beim Kreuz an der Linde in der Wurzer Straße in Neuhaus.



Am alten Eichlbaum, bei Dietersdorf, war bis 1994 ein Kreuz mit einem Blechschnitt-Christus

Geschichte:

Fährt man die Straße Dietersdorf-Walpersreuth, steht links am Weg zur Flur „Ziegelhütte“ der Eichlbaum. Bis 1994 war ein Kreuz mit einem Blechschnitt-Christus daran. Bei einem Unwetter im Jahr 1994 wurde der auf dem Grundstück der Familie Franz Rettinger stehende Baum und das Kreuz durch Blitzschlag schwer beschädigt. Es sind viele Äste dürr und das Kreuz mit dem Blechschnitt-

Christus wurde nicht mehr erneuert. Errichtet hatten das Kreuz aus Eichenbohlen mit einem Blechschnitt-Christus Franz und Viktoria, geb. Igl (Iglbauernhof) Lindner im Jahre 1920, zum Dank für die glückliche Heimkehr ihres Sohnes aus dem Krieg 1914 bis 1918.

Wann und warum der Eichlbaum gepflanzt wurde, wissen auch ältere Dietersdorfer nicht mehr. Josef Bauernfeind, „Koarl-Sepp“, erinnert sich, dass von diesem Eichlbaum der Weg abzweigte zu der ehemaligen Ziegelhütte, die etwa 500 m entfernt an einem Weiher stand. Die Flur heißt bis heute noch „Ziegelhütte. Dort wurden Dachziegel in Handarbeit hergestellt. Unter schwierigsten Bedingungen musste man den Lehm im Winter mit dem Pferdeschlitten aus der Flur „Greutholz“ heranschaffen, für die Dachziegel-Herstellung im Sommer. Vielleicht wurde der Eichelbaum gepflanzt, als die Ziegelhütte entstand, als markanter Punkt für die Weg-Abzweigung zur Ziegelhütte.

Der Eichelbaum mit einem Umfang von 3,40 Meter wurde vom Blitz getroffen. Es sind schon größere Äste abgestorben und am Stamm ist teilweise die Rinde abgefallen.

Kriegerdenkmal in Dietersdorf 1924 errichtet

Standort: Flurkarte 4, D-5
Errichtet von der früheren
Gemeinde Dietersdorf 1924
Geschichte:

Die früher selbstständige Gemeinde Dietersdorf errichtete 1924, unter dem damaligen Bürgermeister Johann Rösch, „Schmiedemeister“, das Kriegerdenkmal für die fünf Gefallenen des Ersten Weltkrieges 1914 bis 1918. Die Firma Flügel in Arzberg fertigte das Denkmal aus Granit und errichtete es, wie

ein altes Foto beweist, beim Scheunengebäude vom Gut Hartung, circa 20 Meter entfernt, westlich vom jetzigen Standort. Das Foto zeigt weiter, dass das Kriegerdenkmal von vier Granitsäulen mit einem Holzzaun umgeben und von Kastanienbäumen eingerahmt war.





Gesegnet wurde das Kriegerdenkmal 1924 von dem damaligen Benefiziaten von Neuhaus H. H. Trempl. Den dreiteiligen Prolog sprachen die Kommunionkinder Annelies Igl „Lumpmüller“, Maria Rösch „Schmied“ und Katharina Kühner „Braun“. Einen etwas längeren Prolog sprach Katharina Mathes „Iglwalzn“, unter Einstudierung von Frau Ebendayer Lehrersehefrau von Neuhaus. Im Zuge des Straßenbaues durch Dietersdorf 1977 musste das

Denkmal weichen und wurde durch die Stadt Windischeschenbach an den jetzigen Standplatz versetzt. Für die im Jahr 1982 angebrachte Gedenktafel mit den Namen der zehn gefallenen und vermissten Soldaten des Zweiten Weltkrieges 1939 bis 1945 teilten sich die Jagdgenossenschaft Dietersdorf und die Stadt Windischeschenbach die Kosten. Im Jahre 1985 brachte die Stadt Windischeschenbach einen neuen Christuskörper aus Bronze an. An dem 3,25 Meter hohen Kriegerdenkmal fällt vor allem das mächtige Steinkreuz mit einer Höhe von 1,60 Meter und einer Breite von 28 cm auf, das auf einem abgestuften Sockelstein mit einer Höhe von 1,63 Meter steht. Unter dem Kreuz ist zu lesen:

Gelobt sei Jesus Christus.

Darunter im Sockelstein auf der geschliffenen Seite ist folgende Inschrift: In der 1982 am Fuße des Denkmals angebrachten Gedenktafel aus geschliffenem Stein, Ausmaß 116 cm x 62 cm, ist eingemeißelt:

**In den Kämpfen des Weltkrieges
1914 - 18 starben für's Vaterland**

Quirin Lindner	Offiz. Stellv.	11. J.R.	gef. 04.04.18	Frankr.
Christoph Meierhöfer	Gefr.	6. J.R.	„ 07.09.17	„
Ludwig Meierhöfer	„	10. J.R.	„ 04.08.16	„
Georg Meier	Inf.	19. R.J.R	„ 27.09.14	„
Joh. Kunz	„	6. R.J.R.	„ 29.10.16	Russl.

Errichtet zur dankbaren Erinnerung Gemeinde Dietersdorf.

**Zum Gedenken an unsere Gefallenen und Vermissten
1939 – 1945**

**Karl Bäuml . Franz Ernsberger . Josef Härthl . August Jgl .
Josef Käs . Xaver Käs . Johann Käs . Alfred Schopper .
Otto Strötz . Josef Schopper .**

Das Kriegerdenkmal ist zugleich Ortskreuz der Dorfgemeinschaft. Am Schluss sei noch vermerkt: Die Gemeinde Dietersdorf ist am 1.1.1946 aufgelöst und nach Neuhaus eingemeindet worden. 1972 wurde die Gemeinde Neuhaus aufgelöst und in die Stadt Windischeschenbach eingemeindet. Der jetzige Standort des Kriegerdenkmals war der frühere Dorfweiher, der im Zuge des Straßenbaues 1977 eingefüllt wurde. Zu erwähnen ist noch, dass die Gefallenen und Vermissten 1914 bis 1918 aus Dietersdorf auch auf einer im Boden verlegten Granitplatte in Windischeschenbach am Kriegerdenkmal (errichtet 1921/22) namentlich genannt sind und mit geehrt wurden. Im Jahr 2009 ließ die Krieger- und Soldatenkameradschaft Windischeschenbach, auf Anregung von Karl Wenzl, vom Steinmetz Neugirg Kohlbühl zwei neue Granitplatten mit den Namen der Gefallenen und Vermissten von Gleißenthal-Püllersreuth und Dietersdorf-Berg anfertigen und an das Kriegerdenkmal in Windischeschenbach verlegen. Beschreibung aller Kriegerdenkmäler in diesem Buch ist nachzulesen im Verzeichnis Nr. 2.